

## Ein neues Europa

**„Sie springen wie die Zicklein auf ihren Sessel und schreien: Europa, Europa!“**  
(Charles de Gaulle)

Die wachsende Arroganz der politischen Eliten Europas, die ohne weitere und eingehende Prüfung durch nationale Instanzen, die „*Europäische Verfassung*“ ratifizieren wollen, schreit gerade zu zum Himmel in diesen Tagen. In drei Lesungen an zwei Tagen, durch den Bundestag in Berlin, im Eilverfahren durch die Parlamente in Griechenland und Italien; am besten ohne größere Debatte durch das Referendum in Frankreich, wenn es nach Jacques Chirac ginge. Man hat fast den Eindruck einige Regierungen hätten die „Europäische Verfassung“ am liebsten schon ratifiziert, als sie noch im Entwurf war. Das Volk bleibt, wie es leider immer öfter geschieht, uninformiert und ausgeschlossen, von einer der Art wichtigen Entscheidung für alle Länder der Europäischen Union. Im Kontext der europäischen Entwicklung seit den 60er Jahren, steht das allerdings in einer traurigen Tradition. Das ganze Projekt einer „Europäischen Verfassung“ ist wie die Entwicklung und Politik in Brüssel überhaupt, losgelöst von den Völkern Europas, ganz zu schweigen von deren Kontrolle und Einflussmöglichkeit. Die Völker stören, so könnte man glauben, der gemeine Mann oder die gemeine Frau, erscheint wohl in den Augen der Brüsseler Eliten und ihrer Freunde in den Hauptstädten, nicht in der Lage einen der Art hehren Gedanken wie „Europa“ nach voll ziehen, geschweige denn daran mit zu arbeiten zu können.

Man darf sich nichts vormachen: **Die Europäische Union will sich der demokratischen Kontrollmöglichkeit durch die Nationalparlamente mit dieser „Verfassung“ endgültig entledigen!** So bleibt als demokratisches Feigenblatt, dieser Organisation, mit ihrer demokratisch nicht legitimierten Kommission, nur das *Europaparlament* in Straßburg, dessen Machtfülle und Einflussmöglichkeiten aber auch geradezu beklagenswert gering sind, auch wenn die Brüsseler Behörden anderes behaupten.

Leider ist der deutschen Bundesregierung und den anderen Regierungen Europas, aber auch der übergroßen Mehrheit der Oppositionen nicht bewusst, auf was diese „Europäische Verfassung“ eigentlich hinausläuft, oder man nimmt dies billigend in Kauf. Zunehmend entsteht der Eindruck, dass die Mehrheit der Abgeordneten und Minister des Kontinentes, die sich so vehement für diese Verfassung einsetzen, sich bisher nicht die Zeit genommen hat, dieses monströse Schriftstück zu lesen, oder sie ausreichend zu reflektieren. Der **faktische Verlust der nationalen Souveränität**, die außen- und wahrscheinlich in Zukunft verteidigungspolitische Kontrolle, die Brüssel ausüben will und wird, die **Ermöglichung des Beitrittes der Türkei**, der bisher durch die *Verträge von Nizza* ausgeschlossen war, die **Regionalisierung** Europas, die auch das faktische Ende der Bundesrepublik und anderer Nationalstaaten, wie zum Beispiel

Frankreichs bedeuten könnte, spiegelt wider, dass einige Politiker offenbar gewillt sind, ihre Staaten dem Verfall preis zu geben, wenn sie den Völkern und Nationen ihre Souveränität entreißen, zu Gunsten einer wenig demokratischen, untransparenten und überdimensionierten Organisation, die sich anmaßt, die zum Teil über Jahrhunderte gewachsenen Nationalstaaten und ihre Institutionen ersetzen zu können.

In Deutschland und den meisten anderen Staaten der EU, man hat das am Beispiel Spaniens gesehen, findet keine umfassende Aufklärung und Information zu dieser „Verfassung“ statt, die Europa in einen **Superstaat** mit neuer **Einheitsidentität** und wohl auch einer **Einheitssprache** verwandeln will und dabei Europas größten Reichtum, die Vielfalt seiner großen Nationen und ihrer Kulturen, vor allem auch ihrer Sprachen zunehmend negiert. **Der Verfall der Bedeutung des Deutschen**, der Sprache der Dichter und Denker, der angeblich präzisesten aller Sprachen, des Italienischen, der Sprache Dantes und der Oper, aber auch **vor allem des Französischen**, der so sagt man schönsten Sprache der Welt, die zugleich Sprache der Diplomatie, der Zivilisation und der Liebe ist, ist erschreckend und alarmierend, vor allem wenn man sieht, dass das in Brüssel offen forciert wird. **Stichwort ist** (übrigens sogar bei den Bewerbungen für eine Stelle bei der EU): **In English, please!**

**Das Primat der nationalen Verfassungen über jeglichen Vertrag und über europäisches Recht muss um solche Entwicklungen zu verhindern, garantiert sein!**

Jegliche Kritik an dieser „Verfassung“, die ja im eigentlichen Sinne gar keine sein kann, da es kein europäisches Volk gibt und je geben wird, ist verpönt und ein jeder, der es wagt, die aktuelle Entwicklung des Kontinents in Frage zu stellen, gerade auch in kultureller Hinsicht (man denke nur an die Negierung der christlich-jüdischen Tradition Europas), der gilt als Kleingeist, oder gar als rechter Nationalist. Doch muss man sich schon mit de Gaulle fragen, *welcher tief greifenden Illusion es bedarf, um zu glauben, dass die europäischen Nationen, die über Jahrhunderte unter unzähligen Anstrengungen und Schwierigkeiten entstanden, die jede ihre eigene Geographie, Geschichte, Sprache, ihre eigenen Traditionen und Institutionen hat, aufhören könnte sie selbst zu sein, und vielmehr mit den anderen zu einer einzigen zu verschmelzen.*

Man muss sich als Beobachter der Argumentationen pro und contra EU-Verfassung fragen, was sich die Befürworter der Verfassung denken, wenn sie in die Mikrophone der wohl gesonnenen Medien trällern, **dass die Verfassung keine großen Neuerungen brächte und alles überhaupt nur besser, demokratischer und transparenter werde. Interessante Analyse!** Frage 1: Wozu brauchen wir denn dann diese Verfassung, wenn sich sowieso nichts ändert? Dann hätte es eine Revision der Verträge von Nizza auch getan! **Frage 2: Wo ist diese Verfassung denn demokratischer? Die Nationalparlamente entmachten sich mehr oder weniger selbst, und Straßburg bekommt keine wesentlichen Kompetenzen hinzu, tatsächlich also alles beim Alten, zu mindest im Elsass.** Frage 3: Was verstehen Sie eigentlich unter

**Transparenz? Ein Text von über 820 Seiten, Zusatzklausen für dies und das, ein wachsender Verwaltungsapparat und trotz anders artiger Behauptungen, unklare Zuständigkeiten, sind ungefähr so transparent wie die Geschäfte der Russischen Mafia!** Frage 4: Für wie blauäugig hält man eigentlich die Bürger, wenn man behauptet die Türkeifrage hänge nicht mit der Verfassung zusammen? **Die Türkei hat diese Verfassung mit ausgearbeitet und sie auch unterzeichnet!**

Da nun aber auch in Deutschland sichtbar wird, dass nicht nur Linkssozialisten oder bedenkliche Rechtsradikale ihre Zweifel und Sorgen mit dieser „Verfassung“ haben, sondern auch konservative Politiker, die sich deutlich zu ihren christlichen Wurzeln und zur Demokratie bekennen, wächst die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Projekt der „Europäischen Verfassung“, doch einem vernünftigen Vertrag weichen werden muss, der anerkennt, dass der europäische Kontinent der Vielfalt und Souveränität seiner Nationen und Völker bedarf, um wirklich einflussreich auf der Welt zu sein, und keines vagen, superstaatlichen, identitäts- und geschichtslosen Gebildes, das diktatorisch von Eurokraten, die quasi jeder Kontrolle der Staaten und ihrer Völker entzogen sind, regiert wird. Europa braucht so etwas wie einen „**Pakt der europäischen Nationen**“, wie ihn schon mehrere bewährte Politiker, wie Jacques Myard, gefordert haben. Dieser müsste aber die meisten bisherigen Verträge der EU ersetzen, damit ein wirklicher Neuanfang in der Zusammenarbeit der europäischen Staaten möglich wäre. Es muss also endlich zu der von Charles de Gaulle geforderten Konzertierung der Nationalstaaten kommen, nicht zu deren faktischer Vereinigung: « Ma politique vise donc à l’institution du concert des Etats européens, afin qu’en développant entre eux des liens de toutes sortes grandisse leur solidarité. » (Meine Politik zielt also auf die Schaffung des Konzertes der europäischen Staaten, damit unter ihnen Verbindungen entstehen, die ihre gegenseitige Solidarität vergrößern.)

Mit dem Nein in Frankreich und dem aus Deutschland und anderen Staaten wird sich zeigen, dass die Völker ihre Demokratie, ihre natürliche Souveränität und ihre Werte nicht einfach verschachern; werden die großen Nationen, gemeinsam Europa in eine neue, in eine bessere Zukunft führen. **Ein Europa, stolz auf seine Nationen und Völker, seine große Geschichte und seine Ideen, sowie die verschiedenen Kulturen und Sprachen;** ein Europa, dass sicher kein politischer und kultureller Vasall der Vereinigten Staaten sein wird, noch jemandes anderen, wie es die EU-Verfassung mit der Koppelung der Außen- und Verteidigungspolitik an die NATO beabsichtigt.

Wie sagte seine Heiligkeit Papst Johannes Paul II. 1980 in weiser Voraussicht vor der UNESCO in Paris: « Veuillez, par tous les moyens à votre disposition, sur cette souveraineté fondamentale que possède chaque nation en vertu de sa propre culture. Protégez-la comme la prune de vos yeux pour l’avenir de la famille humaine ! Protégez-la ! **Ne permettez pas que cette souveraineté fondamentale devienne la proie de quelque intérêt politique et économique.** Ne permettez pas qu’elle devienne victime des totalitarismes, impérialismes ou

hégémonies, pour lesquelles l'homme ne compte que comme objet de domination et non comme sujet de sa propre existence humaine. »

(Achten Sie mit allen Mitteln, die Ihnen zur Verfügung stehen, auf diese grundlegende Souveränität, die jede Nation auf Grund ihrer eigenen Kultur besitzt. Schützen Sie sie wie Ihren Augapfel, um der Zukunft der menschlichen Familie willen. Schützen Sie sie. Erlauben Sie nicht, dass diese Souveränität die Beute irgendeines politischen oder wirtschaftlichen Interesses wird. Erlauben Sie nicht, dass sie das Opfer von Totalitarismus, Imperialismus oder einer Hegemonie wird, für die der Mensch nur als Objekt der Dominierung zählt und nicht als Individuum seiner eigenen menschlichen Existenz.)

Diesen Aufruf kann man nicht ernst genug nehmen, in einer Zeit wo der Kapitalismus und die Wirtschaft, alles Denken und Handeln der Mächtigen bestimmen und nicht mehr der Mensch, das Wohl der Gesellschaft und der Nation im Mittelpunkt der Politik stehen, wie die geringe Gewichtung der Sozialen Frage und der Nationen in der „Verfassung“ zeigt. Der Ökonomisierung und Verwirtschafterung des Menschen und der Völker muss entgegen gewirkt werden. Denn **der Mensch ist nicht die Manövriermasse der Wirtschaft und des Geldes!** In Zeiten, wo das Militär und die Bürokraten mehr die Außenpolitik der Mächte bestimmen, als die Vernunft der Diplomaten und der Volksvertreter, sollten wir eine solche Warnung uns noch mehr zu Herzen nehmen als sonst. Auch Europa ist mit den Direktiven des „*European Defence Paper*“, das still und heimlich neben der EU-Verfassung mit verabschiedet wird, auf bestem Wege zu einer solchen Außenpolitik, die sich von der der Vereinigten Staaten nur noch dem Namen nach unterscheidet. Die Außen- und Verteidigungspolitik muss vielmehr auf eine **friedliche und gerechte Weltordnung**, auch Weltwirtschaftsordnung zielen, die **kulturelle Vielfalt fördern und den Frieden und die Solidarität zwischen den Völkern Europas und der Welt vorantreiben**. Jede Nation Europas hat spezifische Kontakte und Beziehungen in alle Welt, aufgrund ihrer langen Geschichte, diese Kontakte und Interessen auf der Welt muss jede von ihnen weiterhin **uneingeschränkt und voll souverän** betreiben können. Bei den Vereinten Nationen ist zwar eine Abstimmung unter den europäischen Mitgliedern des Weltsicherheitsrates wünschenswert, aber keinem von ihnen darf eine Entscheidung gegen die eigenen spezifischen nationalen Interessen aufgezwungen werden. **Die Nato sollte nicht die Basis der europäischen Verteidigung sein**, da sie zu transatlantisch, d. h. US-amerikanisch dominiert ist. Sie sollte auf der gemeinsamen, projektbezogenen Zusammenarbeit der souveränen europäischen Staaten beruhen, die sich punktuell gegenseitig unterstützen, zum Beispiel bei Einsätzen im Rahmen der Vereinten Nationen. **Der Zusammenarbeit mit und innerhalb der UNO ist höchster Stellenwert einzuräumen!** Es ist also eine flexible Zusammenarbeit von befreundeten Nationen gefragt und nicht eine obsoletere, starre Militärallianz, die die europäischen Nationen zu **militaristischer Hochrüstung** verdammt, sei es im Rahmen der Nato oder einer neuartigen Europäischen Verteidigungsunion, die ähnlich geartet ist.

Die Behauptung der Eliten, ein Nein zu dieser „Verfassung“ schade Europa und seiner Entwicklung, stimmt nur insofern, als dass mit einem klaren Nein,

nur die Allmacht und das Diktat der Brüsseler Eurokraten ein Ende fände. **Europa muss keine Angst vor einem Nein, eines oder mehrerer Staaten haben!** Das **Nein ist vielmehr eine Chance** für ein neues Europa. Europa muss einen neuen Weg finden, wenn es mehr Nationen umfassen will, **Europa muss klare Grenzen finden, geographisch und politisch. Der Beitritt der Türkei kommt nicht in Frage**, da die Türkei, weder geographisch, noch historisch, noch das Wertesystem betreffend, ein europäisches Land ist.

Ein föderaler Superstaat kann nicht das Ziel sein, für die so unterschiedlich geprägten Völker und deren Interessen. **Die Souveränität der Nationen und der Völker und ihre vollkommene Entscheidungsfreiheit sind und bleiben unveräußerlich.** Die Staaten müssen vielmehr in konkreten Projekten kooperieren, wo es unabdingbar ist, gemeinsame Lösungen finden, wie in der Wirtschaftspolitik, die sich aber nicht verselbstständigen dürfen, wie zum Beispiel die EZB heute, sondern den Staaten rechenschaftspflichtig und weisungsgebunden sind. Die **Gleichberechtigung aller Kulturen und Sprachen muss zum Wohle unseres Kontinents unantastbar sein**, da sie der große Schatz Europas sind.

Wenn Europa also global stark sein möchte, muss es sich zu folgenden klaren Werten bekennen: **Der Souveränität seiner Nationen, der Vielfalt und Gleichberechtigung seiner Kulturen und Sprachen, den klaren Grenzen der politischen und geographischen Entwicklung, der christlich-jüdischen Tradition und den Werten aus Antike, Renaissance und Aufklärung, der Unabhängigkeit von transatlantischen Zwängen, zu den Vereinten Nationen und der Vielfalt aller Völker und Kulturen und der Solidarität mit ihnen auf der ganzen Welt.**

Wenn Europa stark sein möchte, muss es seine Völker ernst nehmen, sie müssen aktiv beteiligt werden, das heißt **die Nationalparlament müssen am Fortgang und den Entscheidungen grundlegend teilhaben.** Die Transparenz Europas und der gemeinsamen Strukturen (Europaparlament, Gerichtshof, EZB, eine künftig vollkommen veränderte Kommission) ist die Basis dieser Mitwirkung eines jeden Bürgers eines Mitgliedslandes. Die Strukturen müssen daher, klarer und einfacher werden, das heißt **es muss möglichst viel in den Nationalstaaten entschieden werden und nicht in Brüssel**, also wirklich getreu dem Prinzip der Subsidiarität, die in der EU-Verfassung bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet wurde. **Die Nationalstaaten sind der gewachsene ideale Raum für die Demokratie und die Beteiligung an ihr!**

Ein föderaler Superstaat Europa, wäre nur Vasall anderer, wäre schwach nach außen und nach innen und zerstörte Europas Schätze, Werte und seine Position in der Welt. **Eine Einheitsidentität ist genauso unvorstellbar, wie katastrophal für Europa. Die Einheitssprache Englisch, oder besser Brüsselisch, wie es sich jetzt schon anbahnt, ist demokratiegefährdend und ein kulturelles Desaster. Europa ist und bleibt multilingual!**

Diese „Verfassung“ fördert die Entstaatlichung Europas und die Schaffung einer Einheitsidentität. Sie will Europa anhand des deutsch-amerikanischen Vorbildes

in einen Bundesstaat verwandeln und die europäischen Völker zu einem einzigen verschmelzen. Doch sollte man nicht vergessen, was die Väter der deutsch-französischen Freundschaft Konrad Adenauer und Charles de Gaulle postulierten und was ja auch letztendlich im eigenen nationalen Interesse Deutschlands und aller europäischen Nationen liegt: « **Pour Adenauer, non plus que pour moi, il ne saurait être question de faire disparaître nos peuples, leurs Etats, leurs lois, dans quelque construction apatride.** » (Für Adenauer, genau so wenig wie für mich, kommt es in Frage, unsere Völker, ihre Staaten, ihre Gesetze in irgendeinem vaterlandslosen Gebilde verschwinden zu lassen.) Wer also diese beiden hervorragenden Staatsmänner, denen der Frieden in Europa zu verdanken ist, ins Feld führen will, um die heutige Entwicklung der Europäischen Union zu rechtfertigen, unterliegt einem drastischen historischen Irrtum.

Ein Pakt souveräner, freier Nationen hingegen, eine **Konföderation der europäischen Nationen**, wie sie von Charles de Gaulle oder Graf Koudenhove-Kalergi gefordert wurde, die sich ihrer gemeinsamen Ideale, aber auch ihrer Unterschiedlichkeit besinnen und sie akzeptieren, könnte die Zukunft der großen europäischen Zivilisation und ihrer Nationen garantieren und ihnen erneut die Bewunderung der Welt einbringen.

**Wenn die Staaten Europas Freiheit und Solidarität, kulturelle Vielfalt und Frieden verkörpern, ohne sich selbst zu verleugnen, dann wird Europa wieder die Fackel der Welt sein.**

Wer all dies **für Europa** möchte, wer seine kulturelle und sprachliche Identität bewahren möchte, wer in einem sozialen und friedlichen, selbst bestimmten Umfeld leben will, also in einem **europäischen Europa** und nicht durch gnadenlosen hyperkapitalistischen, ultraliberalen Wettbewerb und Kulturdiktatur unterjocht werden will, der muss endlich die Augen öffnen und aktiv werden für ein neues, besseres Europa der Nationen und Völker.

**Daher ein klares Nein zu dieser „Europäischen Verfassung“ und der aktuellen Entwicklung Europäischen Union!**

*Andreas Ludwig*  
[ludwigandreas@gmx.de](mailto:ludwigandreas@gmx.de)